

Tod und Leben nach altorientalischer und kanaanäisch-biblischer
Anschauung in Hos 6,1-3

Oswald Loretz - Münster

In der langen Auseinandersetzung über das Problem, ob die biblische Lehre von der Auferstehung von den Toten in außerbiblischen altorientalischen Quellen ihren Ursprung habe, hat auch Hos 6,1-2 eine große Rolle gespielt¹. W.W. BAUDISSIN hat es für möglich gehalten, daß in Hos 6,1-2 von der Auferstehung die Rede sei und der dritte Tag in Hos 6,2 auf den Adonis anspiele². Dagegen hat F. NÖTSCHER jeden Zusammenhang von Hos 6,1-2 mit dem Gedanken der Auferstehung und des Adoniskultes bestritten³. Die Mehrzahl der Gelehrten folgt ihm hierin⁴. M.L. BARRÉ hat neuerdings das Problem wieder aufgegriffen und mit Hilfe mesopotamischer Parallelen zu lösen versucht⁵. Von parallelen Formulierungen her erschließt er, daß *hjh//qwm* in Hos 6,2 sich auf die Heilung der Kranken beziehe und deshalb weder mit der Auferstehung noch mit einer Bundeserneuerung in Verbindung zu bringen sei⁶.

Hos 6,1-3 wurde nicht nur unter dem Aspekt des Adoniskultes mit altkanaanäischen Traditionen in Beziehung gesetzt, sondern auch als ein besonders markantes Beispiel für die vom Baalkult her beeinflusste Jahwereligion interpretiert. Das Gebet sei "ganz von der durch den kanaanisierten Jahwekult

1 Siehe F. NÖTSCHER, *Altorientalischer und alttestamentlicher Auferstehungs-glauben*. Würzburg 1926, S.138-146.

2 W.W. BAUDISSIN, *Adonis und Esmun*. Leipzig 1911, 403-416. 439-443.

3 Siehe Anm.1; ders., *Bib* 35 (1954) 313-319.

4 Siehe z.B. J. SCHARBERT, in: F. NÖTSCHER, *Altorientalischer und alttestamentlicher Auferstehungs-glauben*. Neudruck 1970 durchgesehen und mit einem Nachtrag herausgegeben von J. SCHARBERT, Darmstadt 1980, 382-383; W. RUDOLPH, *Hosea*. KAT XIII/1, 1966, 136-137; H.W. WOLFF, *Hosea*. BK XIV/1, 1976, 150.

5 M.L. BARRÉ, *New Light on the Interpretation of Hosea VI 2*, VT 28 (1978) 129-141; ders., *Bullutsa-rabi's Hymn to Gula and Hosea 6:1-2*, Or 50 (1981) 241-245.

6 M.L. BARRÉ, VT 28 (1978) 140; ders., Or 50 (1981) 245.

geprägten Volksfrömmigkeit" her inspiriert⁷.

Außerdem besteht das Problem, ob Hos 6,1-3 dem Propheten selbst oder späteren Autoren zuzuschreiben ist.

M.L. BARRÉ verbindet seine überzeugende Argumentation über die medizinische Terminologie in Hos 6,1-2 mit einer Kolometrie des Abschnittes, die geeignet ist, sein Ergebnis eher abzuschwächen als zu stärken. Denn auch von der Kolometrie her läßt sich aufweisen, daß zwei Bikola innerhalb von Hos 6,1-3 aufgenommen worden sind, die von der heilenden Kraft der Gottheit sprechen.

Für Hos 6,1-3 werden abweichende kolometrische Einteilungen vertreten⁸.

M.L. BARRÉ wählt z.B. für V.1-2a die Aufteilung in zwei Trikola⁹. Bei näherer Untersuchung der einzelnen kolometrischen Vorschläge kann man sich nicht des Eindrucks erwehren, daß der auch hier äußerst komplizierte Hosea-Text mit allen nur möglichen Anstrengungen glatt gebügelt werden soll. Die zur Genüge bekannten Dunkelheiten und Probleme der Entstehung des Hoseabuches präsentieren sich in Hos 6,1-3 auf engstem Raum auf eine besonders anschauliche Weise. Es wird sich auch in diesem Falle zeigen, daß grundsätzliche Entscheidungen über die Methode der Interpretation des Hoseatextes für das Endergebnis jeweils ausschlaggebender sind als Einzelheiten philologischer oder sachlicher Natur.

Im folgenden gehen wir davon aus, daß auch in Hos 6,1-3 ein aus mehreren Schichten bestehender, im Laufe der Zeit angereicherter Text vorliegt. Es wird deshalb folgende kolometrische Gliederung vorgeschlagen:

-
- 7 R. HENTSCHEKE, Die Stellung der vorexilischen Schriftpropheten zum Kultus. BZAW 75, 1957, 91; siehe ferner E. SELLIN, Der Prophet Hosea. KAT XII/1. ³1929, 71, weist darauf hin, daß das Volk in 6,1-3 Hilfe und Rettung etwas sehr schnell erwarte, in Formen, die doch recht lebhaft wieder an den kanaänischen Kult erinnerten; F.F. HVIDBERG, Weeping and Laughter in the Old Testament. Kopenhagen 1962, 126-131; H.W. WOLFF, Hosea. BK IV/1. ³1976, 151, meint, daß in 6,3 die Vergleiche naturmythologisches Denken offenbaren, das vom Kanaanertum infiziert sei. D. KINET, Ba^cal und Jahwe. Ein Beitrag zur Theologie des Hoseabuches. Frankfurt usw. 1977, 154.
- 8 Siehe z.B. W. RUDOLPH, Hosea. KAT XIII/1. 1966, 131; H.W. WOLFF, Hosea. BK XIV/1. ³1976, 132; F.I. ANDERSEN - D.N. FREEDMAN. Hosea. Anchor Bible 24. 1980, 417.
- 9 M.L. BARRÉ, Or 50 (1981) 244.

6.1.1.	<i>lkw w nšwbb 'l JHHH</i>	3+1+11	Kommt, wir wollen zurück zu Jahwe,
6.1.2.	{k hw'} ttp w jrp'rw	[(5)+10]	{Denn er} Er hat zerrissen, er wird uns heilen
6.1.3.	jk w jhššnw	[9]	er schlug, er wird uns verbinden.
6.2.1.	jh'jnw m jmjm	[10]	Er wird uns nach zwei Tagen am Leben
6.2.2.	b jwm ¹⁰ hšljšj jgrnw	[15(11)]	erhalten, am dritten Tage aufstehen lassen!]
6.2.3.	w nhjh lpnjw	10	und wir wollen vor seinem Angesicht leben!
6.3.1.	[w nā ^c h nrdph l d ^c t 't JHHH]	[20]	[Laßt uns erkennen, darauf aus sein, zu erkennen Jahwe!]
6.3.2.	[k šhr nkwn mwš'w]	[13]	[Wie das Morgenrot, so ist sein Aufgang sicher!]
6.3.3.	w jbw' k gšm lnw	11	Er kommt für uns so wie der Regen,
6.3.4.	k mlqwš jwrh ¹¹ 'rš	13	wie Spätregen, der das Land feuchtet.

Den Kern von Hos 6,1-3 bilden die beiden Bikola

lkw w nšwbh 'l JHWH

w nhjh lpnjw

w jbw' k gšm lnw

k mlqwš jwrh 'rs

Die Zusätze stellen Erläuterungen zu einzelnen Begriffen oder poetischen Einheiten dar. Der erste Einschub 6.1.2. - 6.2.2. wird durch *kj hw'* mit dem vorhergehenden Kolon verbunden und zu dessen Begründung zitiert. Die für die Zusammenfügung auslösende Funktion dürfte *nhjh* (6.2.3.) und *jhjnw* (6.2.1.) zuzuschreiben sein. Die beiden Bikola sind einem Lied entnommen, das Jahwes verletzendes Eingreifen und seine anschließend heilende Tätigkeit beschreibt¹². Während in 6.1.1. + 6.2.3. die Rückkehr zu Jahwe und das Leben vor seinem Angesicht¹³ die Themen bilden, werden in 6.1.2. - 6.2.2. ganz andere Bilder eingeblendet. Denn in diesen zwei Bikola ist vom verletzenden Raubtier und der heilenden Tätigkeit des Arztes die Rede. Sowohl die verschiedene Bildwelt und Thematik als auch kolometrische Erfordernisse zeigen, daß in 6.1.1. - 6.2.3. ein in den fortlaufenden Text eingeschobener Kommentar in Form eines Zitates vorliegt.

Wenn wir von der Entstehungsgeschichte des Textes ausgehen, ergeben sich auch Folgerungen für Lösung der Probleme, ob in Hos 6,1-3 von der Auferstehung und einer baalisierten Jahwereligion die Rede ist.

10 Wahrscheinlich eine spätere Ergänzung.

11 Ableitung von *jrh* hif. (W. RUDOLPH, Hosea. KAT XIII/1. 1966, 132) oder *rwh* (H.W. WOLFF, Hosea. BK XIV/1. 31976, 135); siehe auch HAL, 416: *jrh* II.

12 Inwieweit durch diesen Einschub ein Zusammenhang mit 5,14 hergestellt werden soll, bleibt offen, siehe u.a. W. RUDOLPH, Hosea. KAT XIII/1. 1966, 133.

13 J. REINDL, Das Angesicht Gottes im Sprachgebrauch des Alten Testaments. Leipzig 1970, 30.

Das Zitat 6.1.2. - 6.2.2. spricht offensichtlich von der Heilung eines Verwundeten, wobei die Bilder metaphorisch auf das Volk übertragen sind. Wollte man mit diesem Abschnitt den Gedanken der Auferstehung verbinden, dann müßte man diesen vom Kontext her beweisen und darlegen, daß der Einschub im neuen Rahmen diesen Sinn angenommen habe. Dies dürfte jedoch kaum möglich sein.

Die Rede vom wohltätigen Regen in 6.3.3. - 6.3.4. geht sicherlich auf kanaanäische Traditionen über Baal als Regenspender zurück. In diesem Bikolon wird jedoch kein direkter Bezug zwischen der Gottheit und dem Regen hergestellt¹⁴.

Der fruchtbringende Regen und das Kommen Jahwes werden nur vergleichsweise miteinander in Verbindung gebracht. Dieses Bikolon wird deshalb nur noch als ein später Nachhall alter Baallyrik und -mythik zu begreifen sein. In 6.1.2. - 6.2.2. liegt ohnehin kein Bezug zum Baalkult vor¹⁵.

Die Beschwörung KTU 1.16 III 1-11 aus dem Keret-Epos bietet sich am ehesten zum Vergleich mit Hos 6,3 an. Der Sprecher, der durch das Ausgießen von Öl Regen herbeizaubern will, spricht zuerst das Öl an und geht dann zu einem Loblied auf die wohltätige Wirkung des Regens über. Der Text dürfte folgendermaßen zu übersetzen sein:

Er goß [gutes] Öl [in] die Furche:

"Durchforsche Erde und Himmel,
wende dich zu den Grenzen der Erde,
zur Abdeckung des Wasserplatzes der Quellen!"

14 Vgl. F.F. HVIDBERG, Weeping and Laughter in the Old Testament. Kopenhagen 1962, 130-131; D. KINET, Ba^{Cal} und Jahwe. Frankfurt-Bern 1977, 156-157; siehe dagegen zu Recht die Einwände bei W. RUDOLPH, Hosea, KAT XIII/1. 1966, 132.

15 R. HENTSCHEKE, Die Stellung der vorexilischen Propheten zum Kultus. BZAW 75. 1957, 91, deutet auch *trp hbš* und *rp'* von einem kanaanisierten Jahwekult her; so auch D. KINET, Ba^{Cal} und Jahwe. Frankfurt-Bern 1977, 155-156, der hierzu bemerkt: "Die Motive des kanaanäischen Ba^{Cal}-Mythos schwingen in den Vorstellungen und Formulierungen des Gebetes unüberhörbar mit. Zunächst erinnert das zerrissene und geschlagene Volk an das Schicksal des Ba^{Cal}."

Für das Land sei ein Regen Baals
und für das Feld ein Regen des ^CAliju¹⁶!

Süß sei für die Erde der Regen des Baal
und für das Feld der Regen des ^CAliju,
süß für den Weizen in der Furche,
über dem Neubruch wie Wohlgeruch
über den Furchen wie Pflanzenduft(?)"

(KTU 1.16 III 1-11)¹⁷

Während in Hos 6,3 nur das Kommen des Regens und das Jahwes miteinander verglichen werden, wird in KTU 1.16 III 1-11 der Regen als die unmittelbare Wohltat des Wettergottes gefeiert, die durch eine magische Handlung herbeigeführt werden soll. In Hos 6,1-3 wird dagegen die Umkehr zu Jahwe als Voraussetzung einer Besserung der Lage des Volkes in den Vordergrund gestellt.

Es wird davon abzusehen sein, Hos 6,1-3 dem Propheten selbst zuzuschreiben oder als Zeugnis aus der Zeit des Propheten für eine baalisierte Volksreligion in Israel zu verwenden¹⁸.

16 Siehe zu ^CIy als Epitheton Baals in Ugarit und in der Bibel die Zusammenfassung der Diskussion von A. COOPER, in: RSP 3 (1981) 451-458.

17 Siehe zur Diskussion über KTU 1.16 III 1-11 u.a. M. DIETRICH - O. LORETZ, UF 10 (1978) 424-425; J.C. de MOOR, UF 11 (1979) 645-646; ders., UF 12 (1980) 431; D. PARDEE, BiOr 37 (1980) 287.

18 In Hos 6,1-3 dürften keine Anzeichen vorliegen, die eine Zuordnung des Textes an den Propheten Hosea erforderten oder zuließen; siehe zur Diskussion die Kommentare.